

PAPUANEU GUINEA

IN DIESER
AUSGABE:

„DON BOSCO
NAU NA OLTA-
IM“ 1

MASCHINEN
AUS INDIEN 2

EIN GANZ UN-
GEWOHNTER
ARZTBESUCH 3

DON BOSCO
FAMILIENTAG 4

DON BOSCO
CULTURAL
SHOW 2014 5

KURZVORSTEL-
LUNG DBTI 6

PERSÖNLICH & 6
ADRESSEN

THEMEN IN DIE-
SER AUSGABE:

- Feierlichkeiten zum 200. Geburtstag Don Boscos
- Montageeinsatz in der Don Bosco Schule im Hochland
- Koreanische Freiwillige mit beeindruckendem Engagement
- Eindrücke von der Cultural Show
- Aufruf zum Gebet

Liebe Leserinnen und liebe Leser der vierten Ausgabe des Rundbriefes.

Ich hoffe, dass alle behütet und gestärkt aus dem Sommerurlaub zurückgekehrt sind.

Im Monat August fanden bei Don Bosco Technological Institute Port Moresby und im Don Bosco Institute of Technology in Kumgi im Hochland viele Aktivitäten statt. Von einigen Davon will ich berichten. Aber auch Eindrücke von der „Cultural Show“ Ende Juli werden in dieser Ausgabe sein.

„DON BOSCO
NAU NA OLTAIM“

„Don Bosco jetzt und für immer“ dieser Leitsatz in Pidgin Englisch wird uns ein ganzes Jahr begleiten. Am Don Bosco Fest am 15. August wurde die 200 Jahr Feier von Don



Boscos Geburtstag eröffnet. Diese würdige und eindruckliche Feier durfte ich in der Don Bosco Einrichtung Kumgi im Hochland von Papua Neugui-

nea erleben. Der Direktor des Don Bosco Institute of Technology Father Robinson Parappily bat mich, neue Maschinen aus seinem Heimatland Indien zu installieren. Bis zum Don Bosco Fest sollte alles installiert und betriebsbereit sein. Jedoch davon später.

Gleichzeitig konnte ich an den Feierlichkeiten in der Einrichtung teilnehmen. Die Don Bosco Feierlichkeiten beim Don Bosco Tech Kumgi dauerten drei Tage. Am ersten Tag, Mittwoch, fanden ein Don Bosco Quizz und Sportspiele statt. Am Donnerstag wurden traditionelle und moderne Tänze aufgeführt, gefolgt von Studentenbands, die aufspielten. Am Freitag, 15. August, am Hochfest Maria Aufnahme in den Himmel, war die feierliche Don Bosco Festmesse mit Bischof Anton Bal der Diözese Kerowagi. Anschließend eröffnete der Bischof das spezielle Don Bosco Feierjahr. Viele Reden von prominenten Gästen folgten. Unter anderem versprach der Parlamentarier Honorable Camilus Dagma einen immensen Geldbetrag für Don Bosco Tech Kumgi. Anschließend wurde die neue Bibliothek eingeweiht und vom Bischof ge-



Bischof Anton Bal eröffnet das Don Bosco Feierjahr

segnet. Dasselbe Ritual fand statt für drei neue Computer Räume, für die neue Schweiß Werkstatt und natürlich für die neu installierten Werkzeugmaschinen.

Höhepunkt war die Grundsteinlegung für die neue Kirche zu Ehren Don Boscos. Bis zum 200. Geburtstag soll sie fertig gestellt sein. Ein Unternehmen wie zu Don Boscos Zeiten: Denn die Finanzlage ist bei weitem nicht gesichert und der Zeitplan ist kühn!



Grundsteinlegung für die neue Kirche zu Ehren Don Boscos

MASCHINEN AUS INDIEN

Vom 10. bis 16. August wurde ich vom Direktor Father Robinson Parappilli vom Don Bosco Tech Kungji im Hochland von Papua-Neuguinea eingeladen, Maschinen, die er in seinem Heimatland Indien eingekauft hatte, zu installieren. In großen Holzkisten ver-



Muskelkraft gefragt: Schwertransport einer neuen Maschine

packt finden wir sechs Werkzeugmaschinen vor: Eine Radialbohr-, eine Fräs-, eine Dreh-, eine Stoß-, eine Hobel- sowie eine Oberflächenschleifmaschine. Die erste Herausforderung ist, die Holzkisten von der Holz- in die Metallwerkstatt zu transportieren. Mit der Kraft vieler Studenten und mit Stahlrohren als Rollen, gelingt uns das Unternehmen. Wie an Weih-



Die Motoren müssen erst noch verdrahtet werden

nachten öffnen wir die mannshohen Holzkisten und schälen die Maschinen aus ihrer Verpackung. Sofort fällt uns auf, dass die Maschinen bereits Lackschäden und hier und dort Roststellen haben. Die Verdrahtung, und Stromanschlüsse sind nicht vorhanden. Ebenso suchen wir vergebens nach einer Bedienungsanleitung. Wir kommen uns vor wie Forscher, die ein großes Rätsel zu lösen haben: Sind dies alle Teile? Wo gehört dieses lose Teil der Maschine hin? Wozu ist dieser Hebel gut? Wie kann die Drehzahl geändert werden? Wo wird das Öl in den Ge-



Die Oberflächenschleifmaschine wird aus der Verpackung geschält

triebekasten gefüllt? Wo werden die elektrischen Leitungen verlegt? Usw.

Mit viel Geduld, mit Ausprobieren und mit vielen Aha-Erlebnissen werden die Maschinen betriebsbereit gemacht. Bei der großen Fräsmaschine wollen wir den mehrere Liter Getriebeöl fassende Getriebekasten auffüllen. Den Ausfluss entdecken wir sofort. Aber den Einfüllstutzen finden wir nirgends. Nur ein großes Schauglas ist vorhanden.

Wir beginnen Schrauben auszudrehen und füllen durch die Schraubenlöcher Öl ein. Durch die kleine Öffnung geht nur wenig Öl in den Getriebekasten. Nach viel Geduld wird es uns dennoch zu bunt. Durch Zufall entdecken wir, dass das Schauglas entfernt und dort das Öl viel einfacher eingefüllt werden kann. Dies ist nur ein kleines Beispiel, von vielen Herausforderungen, die uns beim Installieren der Maschinen begegneten. Dank einem fleißigen Elektriker und vielen helfenden Händen können bis zum Don Bosco Fest die Fräs- und Drehmaschine an den Strom angeschlossen und den Gästen vorgeführt werden.



Die neue Drehmaschine aus Indien

„Wünsche nicht, alles zu tun, sondern nur etwas, dann wirst du zweifellos vieles tun.“
(Franz von Sales)



Father Robinson Parappilli präsentiert den Gästen die neue Drehmaschine

EIN GANZ UNGEWONHTER ARZTBESUCH

In der ersten Augustwoche erhalten wir im Konferenzzentrum Emmaus bei DBTI ganz spezielle Gäste: 38 Freiwillige: Ärzte, Zahnärzte, Krankenschwestern und Medizinstudenten/innen aus Korea. Die Freiwilligen haben die Absicht, eine Woche lang Studenten/innen Schüler/innen aus den verschiedenen Schulen in Port Moresby, deren Angestellte, Pfarreimitglieder sowie die Kranken Leute aus den Siedlungen untersuchen und bei Bedarf zu behandeln.



Geduldiges Warten auf die Behandlung

So mache auch mich auf den Weg. Bei unserer Nachbarschule Caritas haben sich die Freiwilligen eingerichtet. Es gibt einen Empfang, verschiedene Ärztetastationen, einen Zahnarzt, einen Dentalhygieniker, einen kleinen Operationsraum, einen EKG Messraum, ein Labor sowie eine kleine Apotheke. Am Kircheneingang begegne ich vielen Studenten/innen, aber auch vielen Kindern und Erwachsenen aus den Siedlungen. Zuerst erhält jeder einen Laufzettel und hat sich zu wägen. Wenn man an der Reihe ist, werden von den Freiwilligen die Personaldaten in einen Computer eingegeben. Der Blutdruck, die Körpertemperatur wird gemessen und ein Digitalbild wird erstellt. Danach erhält man eine Sta-

tionsnummer. Bei dieser Station erwartet einem eine freundliche Krankenschwester. Sie ruft die Personaldaten im Computer ab, misst nochmals den Blutdruck und fragt nach der Beschwerde. Danach erhalte ich wiederum eine Stationsnummer. Diesmal empfängt mich ein junger koreanischer Arzt. Auch dieser macht nochmals die gleichen Untersuchungen wie die Krankenschwester und beginnt danach mit der Behandlung. Ich zeige ihm meinen eingewachsenen Nagel, der eine Entzündung verursacht hatte. Ebenso bitte ich um einen Blutuntersuch. Der Arzt verschreibt mir Antibiotika für den Zeh. Das Rezept sendet er via Intranet an die kleine Apotheke. Für den Blutuntersuch schickt er mich zum Labor. Dort wird mir Blut entnommen und sogleich in einem speziellen Apparat untersucht. Ich erhalte kein Resultat, sondern werde an den behandelnden Arzt zurückgeschickt. Als ich dann an der Reihe bin, ruft der Arzt die Werte in seinem Computer ab. Resultat: Ich bin kerngesund! Dies freut mich immens. Ich bedanke mich vielmals beim Arzt. Ich nehme meinen Laufzettel und gehe zur kleinen Apotheke. Die Medikamente werden portioniert, abgepackt und eine Einnahmeanleitung in Englisch und Pidgin ist aufgedruckt. Dankend nehme ich die Medikamente entgegen und verabschiede mich. Halt! Habe ich da nicht etwas vergessen! Richtig. Ich habe nichts bezahlt! Jedoch genau dies ist die Absicht der koreanischen Freiwilli-



Behandelnde Ärzte aus Korea

gen. Sie sind eine Nichtregierungsorganisation und sind wie eine Art Verein zusammengeschlossen. Die Medikamente und Ausrüstung brachten sie aus Korea mit - ja sogar ihren Flug haben sie selber bezahlt! Ich bin zutiefst beeindruckt. Denn die meisten Leute aus



Apothekerin in ihrer kleinen Apotheke

den Siedlungen haben nie das Geld, sich behandeln zu lassen! Und da tut es dann schon weh, wenn einige Leute diese Aktion stoppen wollen, weil die Behandlung illegal sei. Zum Glück haben sich die Freiwilligen vorgängig beim Gesundheitsamt von PNG eine Bewilligung eingeholt. Und somit können die Freiwilligen die Behandlungen fortführen. Diese ehrenamtliche Engagement zollt höchste Anerkennung und Wertschätzung!



Koreanische Zahnärzte an der Arbeit

„Auf, ihr Durstigen, kommt alle zum Wasser! Auch wer kein Geld hat, soll kommen. Kauft Getreide und esst, kommt und kauft ohne Geld, ...!“ (Jesaia 55,1)

DER DON BOSCO FAMILIENTAG

Am Samstag, 9. August fand beim Don Bosco Technological Institute der Familientag statt. Das bedeutete, dass zu diesem Tag nicht nur alle Studenten/innen und Angestellte eingeladen wurden, sondern auch die Familienangehörigen, Verwandten und Freunde.

Nach und nach trudeln Studenten/innen, ihre Eltern, Verwandten und Freunde ein. Gut eineinhalb Stunden später als geplant beginnt der Tag mit der Nationalhymne, Gebet und Willkommensreden vom Schulleiter Father Ariel sowie einem Familienvater. Father Louie, der Direktor der Schule, gibt eine Katechese. Er weist darauf hin, dass Mütter so viel Herzblut in ihre Töchter und Söhne stecken. Er fordert uns auf, dies zu bedenken und wertzuschätzen. Fr. Louie weist auf die immense Liebe hin, die Don Bosco einem jeden Jugendlichen gezeigt hat. In Kleingruppen kom-



Gespräch mit den Eltern des Elektrik Studenten

men wir ins Gespräch. Ich habe das Glück, mit den Eltern eines Erstjahr-Elektrik Studenten in Kontakt zu

kommen. Der Vater stammt aus Lae und arbeitet bei einer Telefongesellschaft. Die Mutter stammt aus der Milne Bay Provinz und arbeitet in einer Apotheke in Port Moresby. Sie haben drei Söhne und zwei Töchter. Bereits der zweite Sohn studiert bei DBTI. Der erst fand sofort nach Studienabschluss gute Arbeit. Die Eltern sagen, dass ihre Söhne in den Don Bosco Einrichtungen ein positiven Lebenswandel erfahren haben. Ihr Verhalten sei viel besser geworden, ihre Fertigkeiten haben enorm zu genommen. Nicht nur die technischen, sondern auch im Verhalten, bei der Selbstversorgung usw. Sie wollen ihre Söhne und Töchter nur noch in Don Bosco Schulen schicken.

Anschließend folgen Familienspiele, die allen viel Freude bereitet.

In Klassen wird das Mittagessen zubereitet. Einige legen Grillgut auf, andere bringen bereits gekochte Speisen mit. Auch die Eltern und Freunde tragen mit bei zu dem Großen Mal. Wir sitzen am Boden der großen Sporthalle und tauschen gemütlich aus. Nach der Stärkung führen die verschiedenen Technologien Tänze, Musik und Einlagen auf. Auch die Angestellten haben eine Einlage. Ein Familienvater hält eine Schlussrede, gefolgt vom Schlussgebet von Father Ariel. Die noch verbliebenen



Die Familienspiele bereiten enorm viel Freude

Studenten/innen, Eltern, Verwandte, Freunde und Angestellte packen beim Aufräumen kräftig an.

Dieser Familientag hat uns allen sehr gut getan und hat die Beziehungen untereinander – vor allem zu den Eltern unserer Studenten/innen enorm gestärkt.

**„Familie ist und bleibt der Ort, wo Menschen in ganz besondere Weise mit ihren Eigenheiten, Stärken und Schwächen angenommen werden.“
(Hannelore Rönsch)**



Gemeinsames Mittagessen in einer Großen Don Bosco Familie

DON BOSCO CULTURAL SHOW 2014

Endlich, nach acht Jahren gibt es wieder einmal eine Cultural Show im Don Bosco Technological Institute. Die Studenten/innen haben diesen Tag sehnlichst herbeigewünscht und haben sich dementsprechend intensiv darauf vorbereitet (Siehe im Rundbrief Nr. 3). Insgesamt war es eine sehr erfolgreiche Show gewesen,

die viel Lob und Würdigung von den zahlreichen Gästen ausgelöst hat. Die Disziplin der Teilnehmenden sowie die Organisation war ausgezeichnet. Einmalig in ganz Papua Neuguinea war, dass erstmals drei verschiedene Provinzen Gruppen aus dem Hochland—Enga, Southern Highlands und Hela Province—gemeinsam eine

Tanzvorführung aufgeführt haben. So etwas hatte Papua Neuguinea noch nicht gesehen. Dieses Miteinander von verschiedenen Provinzen Gruppen zeugt vom Geist Don Boscos, der an diesem Tag besonders gespürt und hautnah erlebt werden konnte. Diesmal möchte ich Bilder sprechen lassen und nicht viel schreiben.



Northern Province



Simbu Province



Filipino Tanzaufführung



Wipp-Dance East New Britain



Bougainville (AROB)



Gulf Province



West New Britain



Western Highlands



Western Province



Central Province



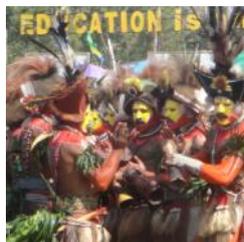
New Ireland Province



Madang Province



Asaro—Eastern Highlands



Southern Highlands



Oro Province



Trobriand Islands



Manus Province



Morobe Province



East Sepik Province



Sandaun Province



Enga Province



Hela Province

Weitere Bilder in der Dropbox (Link Seite 6). Bestimmt wird es einmal einen Video von der Cultural Show geben, wo Bilder zum Leben erwachen und Töne erklingen werden.

SALESIANER DON BOSCO

Meine Adresse in Papua Neuguinea:
 Don Bosco Technological Institute
 P.O. Box 7579, Boroko 111, NCD
 Papua New Guinea
 Telefon: +675/323 58 30
 Fax: +675/323 58 31
 E-Mail: wanner@donbosco.de



DBTI: Competence & Character

Das Don Bosco Technological Institute ist eine katholische Fachhochschule, die von den Salesianern Don Boscos geleitet wird. DBTI ist bei der Divine Word Universität anerkannt als Fachhochschule. DBTI bietet Diplomlehrgänge in den Technologien Computer, Elektronik, Elektrik, Mechanik und Automobiltechnik an sowie einen Bachelor in technischer Berufsausbildung an. In diesem Studienjahr sind gut 600 Studenten/innen eingeschrieben.

SPENDENMÖGLICHKEIT

Wer DBTI und die Anliegen der Delegation von Papua-Neuguinea & Solomon Islands unterstützen möchte kann dies gerne wie folgt tun:

Vermerk: „Spenderkreis Reto Wanner“ Nummer **FIN 14-153**

Kontoname: Don Bosco Mission

Kontonummer: 22 3780 15

Pax Bank Köln, Von-Verth-Str.25, 50670 Köln

IBAN: DE92 3706 0193 0022 3780 15

BIC: GENODED1PAX

Ein herzliches Dankeschön schon jetzt im Namen der Kinder und Jugendlichen aus PNG und den Solomon Islands.

SCHLUSSPUNKT

Ein ganz herzliches Dankeschön will ich an alle ausrichten, die mich so tatkräftig in der Missionsarbeit unterstützen—in verschiedenster Weise. Bereits ist eine erhebliche Summe auf dem Spendenkonto eingegangen: Euro 1532.05. Dieser Betrag wird demnächst zu DBTI überwiesen. Über den Verwendungszweck werde ich berichten.

Am 26.08. ist der nationale Gebetstag in Papua-Neuguinea. Der Erzbischof John Ribat von Port Moresby ruft die Bevölkerung zum

Gebet auf. Für viele Anliegen sind derzeit Gebete notwendig: für uns, für unsere Familien, für die Kranken—speziell in den vom Ebola-Virus betroffenen Gebieten, für Menschenrechte, für Frieden in den Kriegsgebieten usw. Möge das Bild von der Cultural Show bei DBTI ein Ansporn sein. Zu sehen ist die HENSO-Gruppe, zusammengesetzt aus den drei Provinzen Hela, Enga, und Southern Highlands, die gemeinsam traditionelle Tänze aufgeführt haben.

In Gedanken und im Gebet miteinander verbunden.
 Herzlichst aus Port Moresby

Bruder *Reto Wanner*



„Bittet, dann wird euch gegeben; ... Denn wer bittet, der empfängt; ...“ (Matthäus 17,7-8)

Weitere Bilder auf der Dropbox :

https://www.dropbox.com/sh/1szgktdr3nxlhh/FxfFZJ_FwY



DBTI Cultural Show 2014: Die Southern Highlands-Gruppe im Vordergrund, die Hela-Gruppe in der Mitte sowie die Enga-Gruppe im Hintergrund auf der linken Bildseite, führen gemeinsam einen traditionellen Tanz auf.